

H

treifzüge

durch Wald und Flur.

6

Streifzüge durch Wald und Flur.

Eine Anleitung
zur
Beobachtung der heimischen Natur
in Monatsbildern.

Für Haus und Schule bearbeitet

von

Bernhard Landsberg,

Oberlehrer am Kgl. Gymnasium zu Allenstein O/Pr.



Leipzig,

Druck und Verlag von B. G. Teubner.

1895.

Einleitung.

„Wem Gott will rechte Gunst erweisen,
Den schickt er in die weite Welt,
Dem will er seine Wunder weisen
In Berg und Thal, in Strom und Feld.“

Wer hätte diese Worte Eichendorffs nicht schon freudig in die Lüfte gejubelt, wenn er beschwingten Fußes hinausschritt in den frischen tauigen Morgen zu fröhlicher Wanderung! „Schön“ — sagt Klopstock —

„Schön ist, Mutter Natur, Deiner Erfindung Pracht
Auf die Fluren verstreut, schöner ein froh' Gesicht,
Das den großen Gedanken
Deiner Schöpfung noch einmal denkt.“

Das ist es! Wollen wir rechte Freude an der Mutter Natur haben, so müssen wir ihre Absichten und Pläne zu verstehen suchen, eindringen und uns sättigen an der Weisheit, die das All erfüllt und leitet. Dazu giebt uns jeder Ort Gelegenheit.

Dazu gehört aber Ernst und Eifer. Sprichst du „Wissender“ einem andern Menschen von deiner Freude am stillen Verkehr mit der Natur, so sieht er dich verständnislos an. Wo du die Weisheit des Schöpfers bewunderst, erblickt er eine Menge bunter Blumen, schwirrender Insekten, grünen Grases. Ihm sind die Augen nicht aufgegangen. Denn Übung, Ausdauer gehört dazu, will man es lernen im Buche der Natur zu lesen. Wohl dem, der es kann! Ihm ist die stumme Natur zum redenden lieben Freunde geworden.

Und wohl dem Volke, wo schon die Jugend solchen Freundschaftsbund schließt! Wie leicht vermögt ihr es, ihr frischen deutschen Zungen, ihr sinnigen deutschen Mädchen! Eure frische Lebenskraft zwingt Euch zu der lebensstrotzenden Allmutter. Doch still sitzen im